

Konjunkturbeobachtung Gewerbe und Handwerk

Gärtner und Floristen
Gesamtjahr 2025 und 1. Quartal 2026

April 2026

Mehr Informationen unter www.kmuforschung.ac.at

Zur Studie

Diese Studie wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte übernimmt die KMU Forschung Austria jedoch keine Gewähr. Eine Haftung der KMU Forschung Austria und der Autorinnen und Autoren ist somit ausgeschlossen.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Art von Nachdruck, Vervielfältigung, Verbreitung, Wiedergabe, Übersetzung oder Einspeicherung und Verwendung in Datenverarbeitungssystemen, und sei es auch nur auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung der KMU Forschung Austria gestattet.

Für die elektronische Einspeicherung, An- und Verwendung der Auswertungen im Rahmen unmittelbarer interner Belange des Auftraggebers, in Verhandlungen mit anderen Organisationen und Institutionen sowie bei Presseaussendungen und Pressekonferenzen unter der Voraussetzung der Quellenangabe, wird die Genehmigung der KMU Forschung Austria im Voraus erteilt.

Auftraggeber

Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte und Landessparten Gewerbe und Handwerk

Verfasserinnen

KMU Forschung Austria
Gußhausstraße 8, A-1040 Wien

Karin Gavac

Cornelia Fürst

Internes Review / Begutachtung

Christina Enichlmair (Projektleitung)

Rückfragen

Mag. Christina Enichlmair, MA

Tel.: +43 1 505 97 61

c.enichlmair@kmuforschung.ac.at

Die KMU Forschung Austria ist Mitglied bei:



Inhaltsverzeichnis

1 Entwicklung im Gesamtjahr 2025	4
1.1 Nominelle Umsatzentwicklung	4
1.2 Preisentwicklung	5
1.3 Preisbereinigte Umsatzentwicklung	6
1.4 Exportquote	6
1.5 Investitionen	7
2 Ausblick auf das Jahr 2026	8
2.1 Investitionsplanung	8
2.2 Herausforderungen	8
3 Geschäftslage im 1. Quartal 2026	9
3.1 Stimmungsbarometer	9
3.2 Auftragsbestand	10
4 Erwartungen für das 2. Quartal 2026	13
4.1 Auftragseingangserwartungen	13
4.2 Personalplanung	14

Die Ergebnisse der Konjunkturbeobachtung im Gesamtjahr 2025 und 1. Quartal 2026 für die Branche Gärtner und Floristen basieren auf den Meldungen von 58 Betrieben mit 398 Beschäftigten.

1 | Entwicklung im Gesamtjahr 2025

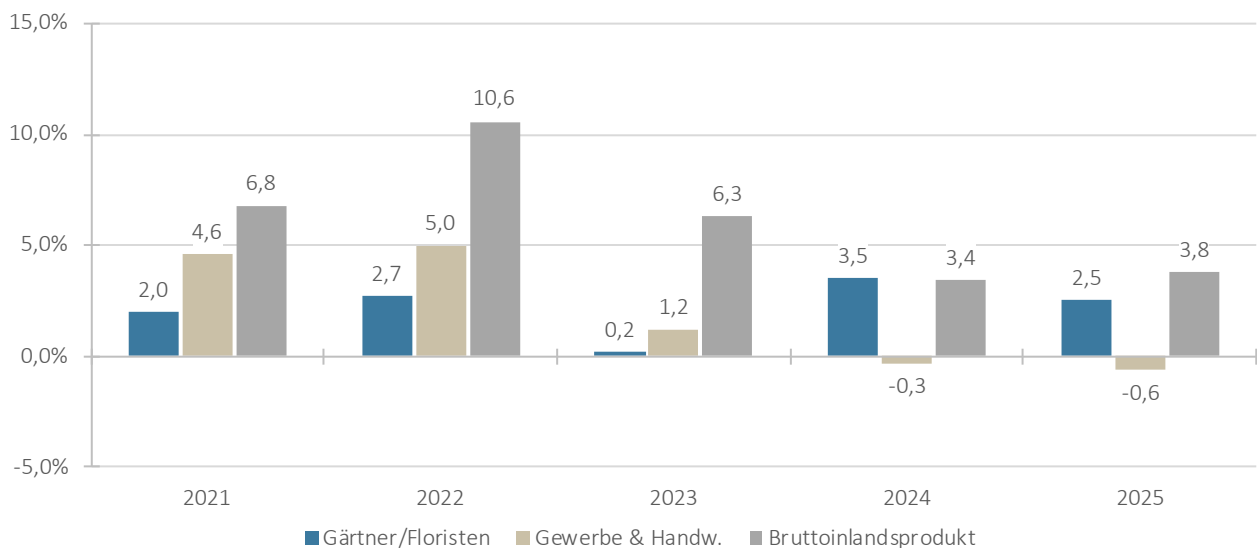
1.1 | Nominelle Umsatzentwicklung

- 58 % der Betriebe meldeten für 2025 Umsatzsteigerungen gegenüber 2024 um durchschnittlich 10,3 %,
- bei 14 % der Betriebe blieb der Umsatz auf Vorjahresniveau und
- 28 % der Betriebe verzeichneten Umsatzrückgänge um durchschnittlich 12,8 %.

Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich im Branchendurchschnitt daraus eine Erhöhung des nominellen Umsatzes um 2,5 %.

Im Vergleich dazu ist die gesamte Wirtschaftsleistung Österreichs (das Bruttoinlandsprodukt) 2025 nominell um 3,8 % gestiegen.

Abb. 1 | Nominelle Entwicklung des Umsatzes bzw. des Bruttoinlandsprodukts: Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent



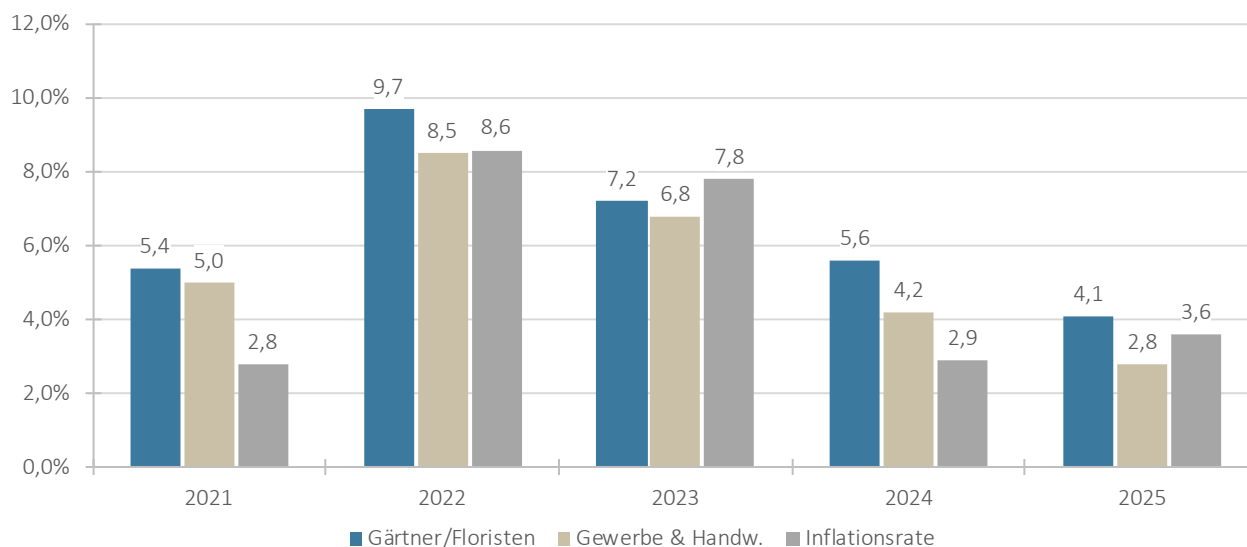
Quelle: KMU Forschung Austria, Statistik Austria (Stand: 01.04.2026)

1.2 | Preisentwicklung

- 76 % der Betriebe konnten bzw. mussten die Verkaufspreise 2025 verglichen mit 2024 erhöhen,
- bei 24 % der Betriebe blieben die Preise konstant und
- kein Betrieb musste die Verkaufspreise reduzieren.

Im Branchendurchschnitt wurden damit die Verkaufspreise 2025 um 4,1 % erhöht. Die allgemeinen Verbraucherpreise stiegen 2025 um 3,6 % (Inflationsrate).

Abb. 2 | Preisentwicklung: Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent



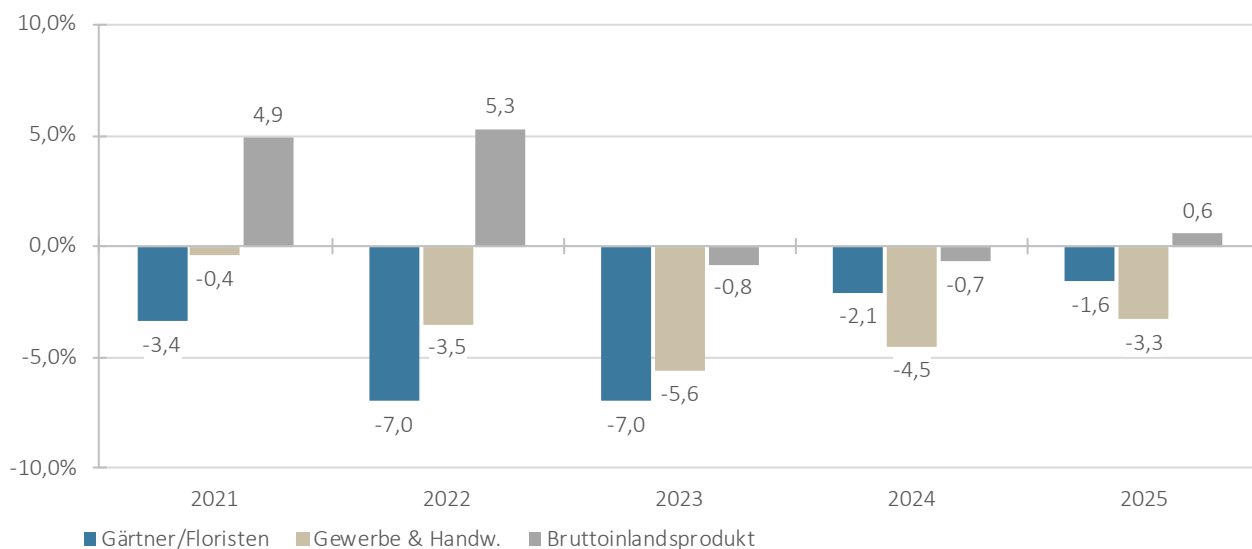
Quellen: KMU Forschung Austria, Statistik Austria

1.3 | Preisbereinigte Umsatzentwicklung

Ohne Berücksichtigung der Veränderung der Verkaufspreise ist der Branchenumsatz 2025 mengenmäßig um 1,6 % gesunken.

Zum Vergleich: Das Bruttoinlandsprodukt lag 2025 real um 0,6 % über dem Niveau des Vorjahres.

Abb. 3 | Preisbereinigte Umsatzentwicklung bzw. reale Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts: Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent



Quellen: KMU Forschung Austria, Statistik Austria (Stand: 01.04.2026)

1.4 | Exportquote

Die Exporte haben nahezu keine Bedeutung. Lediglich 0,7 % des Gesamtumsatzes entfielen 2025 auf Exporte (Vorjahr: 0,0 %).¹ 4 % realisierten Umsätze mit Exporten, während 96 % gar keine Exportumsätze hatten.

Im Vergleich dazu lag im gesamten Gewerbe und Handwerk die Exportquote bei 5,7 %.

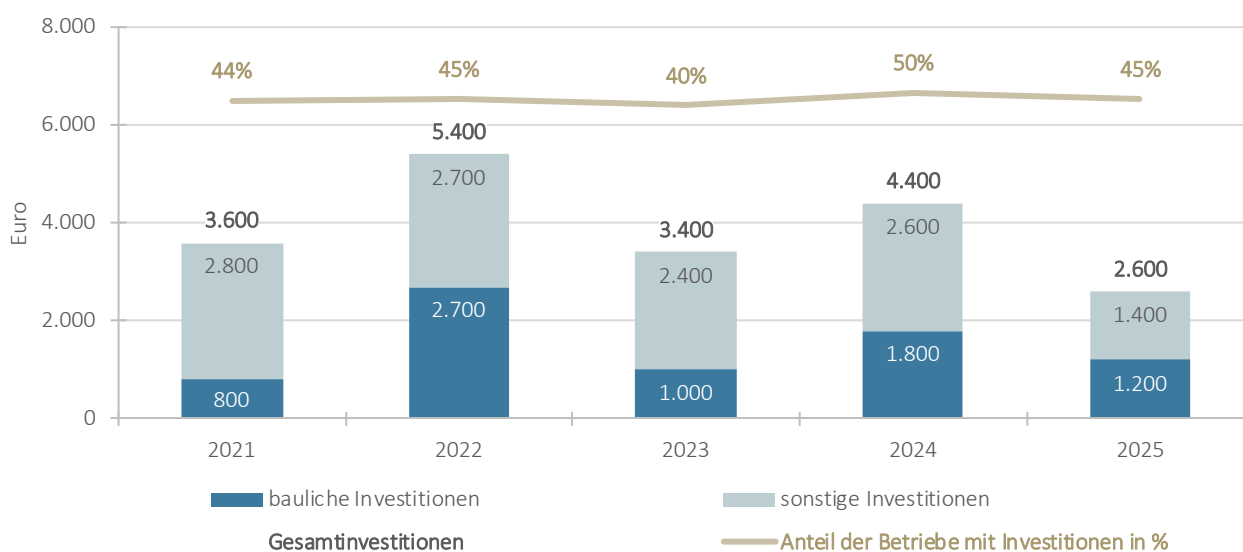
¹ Im Zeitvergleich kann es u. a. aufgrund der starken Konzentration der Exportleistung auf relativ wenige Unternehmen in der Stichprobe zu schwankenden Werten kommen.

1.5 | Investitionen

Im Jahr 2025 tätigten 45 % der Betriebe Investitionen. Im Branchendurchschnitt wurden rd. € 2.600 je Beschäftigten investiert, das sind um 43 %² weniger als im Vorjahr (€ 4.400). Von den Gesamtinvestitionen entfielen € 1.200 je Beschäftigten auf bauliche (2024: € 1.800) sowie € 1.400 auf sonstige (Ausrüstungs-)Investitionen (2024: € 2.600).

Beim Großteil der Investitionen handelte es sich um Erweiterungsinvestitionen (45 %), 37 % waren Ersatzinvestitionen und 18 % Rationalisierungsinvestitionen.

Abb. 4 | Investitionen je korrigierten Beschäftigten* in Euro sowie Anteil der Betriebe mit Investitionen in Prozent



* gerundete Werte; die Werte beziehen sich auf alle Unternehmen (d.h. auf Unternehmen mit und ohne Investitionen)

Quelle: KMU Forschung Austria

² Die prozentuelle Veränderung wurde auf Basis der nicht gerundeten Ausgangswerte berechnet.

2 | Ausblick auf das Jahr 2026

2.1 | Investitionsplanung

62 % der Betriebe planen, im Jahr 2026 Investitionen vorzunehmen.

- 30 % rechnen mit höheren Investitionen als im Jahr 2025,
- 25 % wollen gleich viel investieren wie im Vorjahr und
- 7 % planen Investitionen, allerdings in geringerem Ausmaß als 2025.

2.2 | Herausforderungen

Die Top 5-Herausforderungen im laufenden Jahr 2026 sind für

- 50 % der Betriebe Steuern und Abgaben, für
- 44 % Preissteigerungen bei Rohstoffen und Materialien, für
- 40 % Preissteigerungen bei Energie, für
- 39 % Bürokratie und Verwaltung und für
- 37 % der Betriebe die Preiskonkurrenz.

Tab. 1 | Anteil der Betriebe in Prozent nach Problembereichen

	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Preiskonkurrenz	29	45	26	30	33	37
Fehlendes Risiko- bzw. Eigenkapital	17	1	11	8	13	9
Schwierigkeiten bei der Kreditaufnahme	3	0	6	14	5	4
Fachkräftemangel	49	57	36	37	51	21
Lehrlingsmangel	15	20	12	26	15	11
Bürokratie und Verwaltung	72	60	35	53	43	39
Steuern und Abgaben	52	34	60	66	41	50
Zuliefer- bzw. Lieferkettenprobleme*		62	12	2	2	3
Preissteigerungen bei Rohstoffen und Materialien*		78	69	50	50	44
Preissteigerungen bei Energie*		63	64	41	45	40
Arbeitskosten**					41	35
Schwache Kundennachfrage**					36	31

* ab 2022 abgefragt

** ab 2025 abgefragt

Quelle: KMU Forschung Austria

3 | Geschäftslage im 1. Quartal 2026

3.1 | Stimmungsbarometer

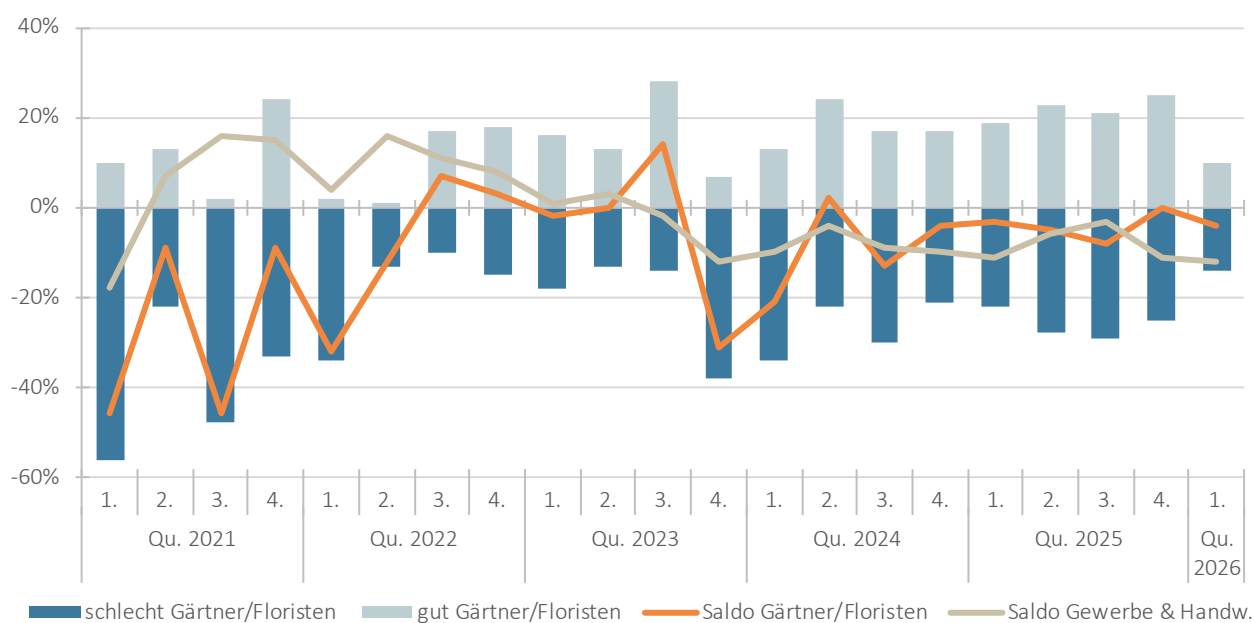
Im 1. Quartal 2026 beurteilen

- 10 % der Betriebe die Geschäftslage mit „gut“ (Vorquartal: 25 %),
- 76 % mit „saisonüblich“ (Vorquartal: 50 %) und
- 14 % der Betriebe mit „schlecht“ (Vorquartal: 25 %).

Per Saldo (Anteil der Betriebe mit guten abzüglich schlechten Beurteilungen) überwiegen die Betriebe mit schlechter Geschäftslage um 4 %-Punkte.

Im Vergleich zum Vorquartal ist das Stimmungsbarometer gesunken.

Abb. 5 | Stimmungsbarometer: Anteil der Betriebe mit guter und schlechter Geschäftslage in Prozent sowie Saldo in %-Punkten



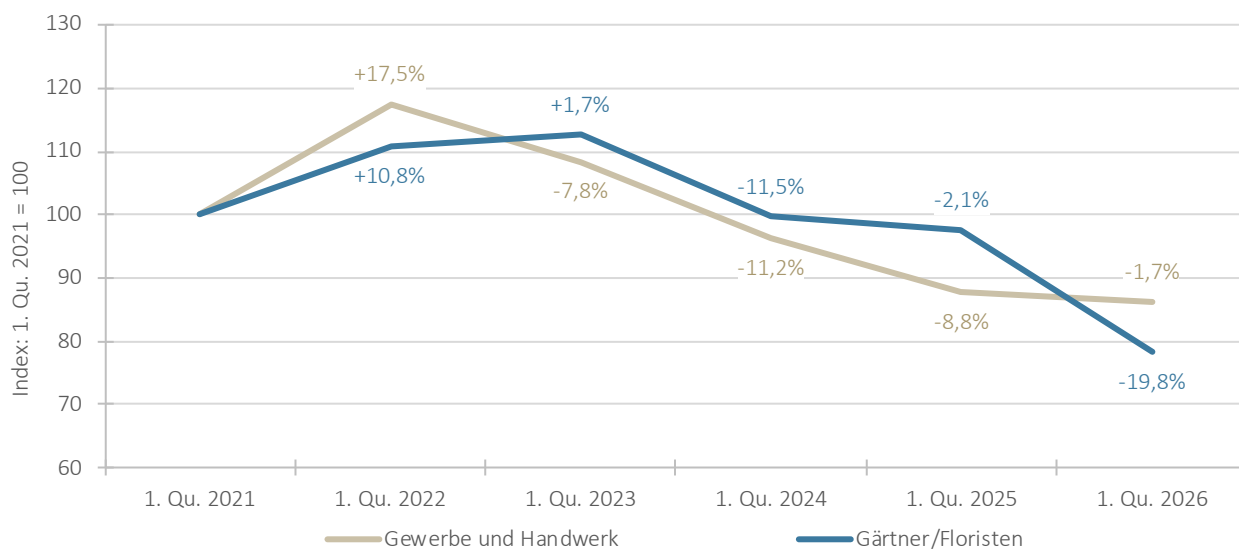
Saldo: Anteil der Betriebe mit guten abzüglich schlechten Beurteilungen der Geschäftslage in %-Punkten

Quelle: KMU Forschung Austria

3.2 | Auftragsbestand

Im Branchendurchschnitt sichert der Auftragsbestand im 1. Quartal 2026 eine Volllauslastung für 9,5 Wochen. Im Vergleich zum 1. Quartal 2025 ist der durchschnittliche Auftragsbestand um 19,8 % gesunken.

Abb. 6 | Entwicklung des Auftragsbestands: Veränderung zum 1. Quartal des jeweiligen Vorjahres in Prozent

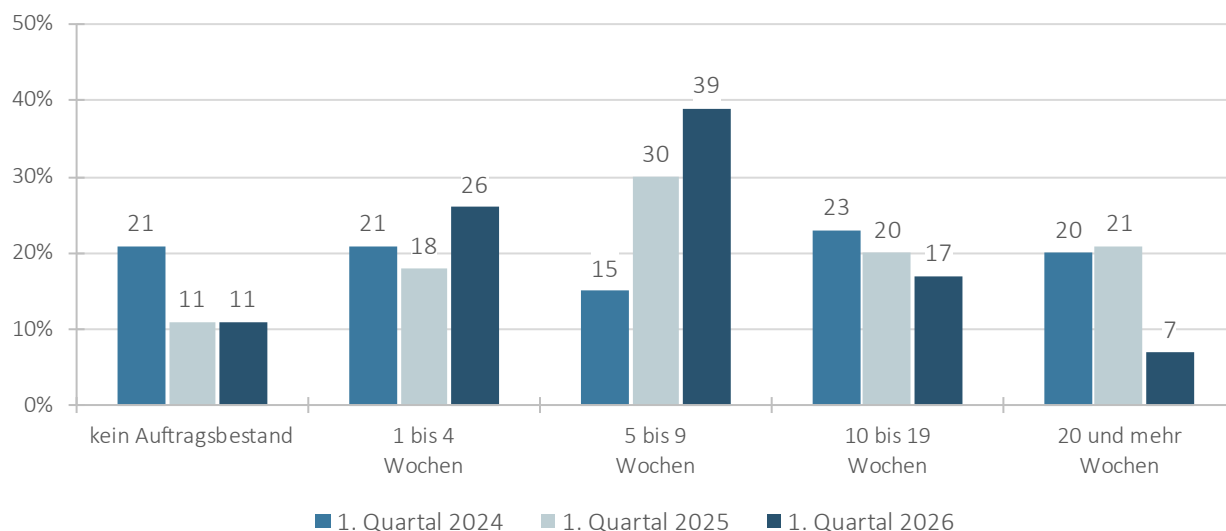


Quelle: KMU Forschung Austria

81 % des Gesamtauftragsbestandes entfielen im 1. Quartal 2026 auf private/gewerbliche Auftraggeber, 16 % auf öffentliche Bauprojekte, die über Generalunternehmer bzw. Bauträger (Genossenschaften) abgewickelt werden, und 3 % auf Direktvergaben durch Bund, Länder und Gemeinden.

26 % der Betriebe meldeten im 1. Quartal 2026 eine Auslastung von 1 bis 4 Wochen. Bei 39 % lag der Auftragsbestand bei 5 bis 9 Wochen. 17 % verfügten über eine Auslastung von 10 bis 19 Wochen und 7 % über eine Auslastung von 20 und mehr Wochen. 11 % der Betriebe hatten keinen Auftragsbestand.

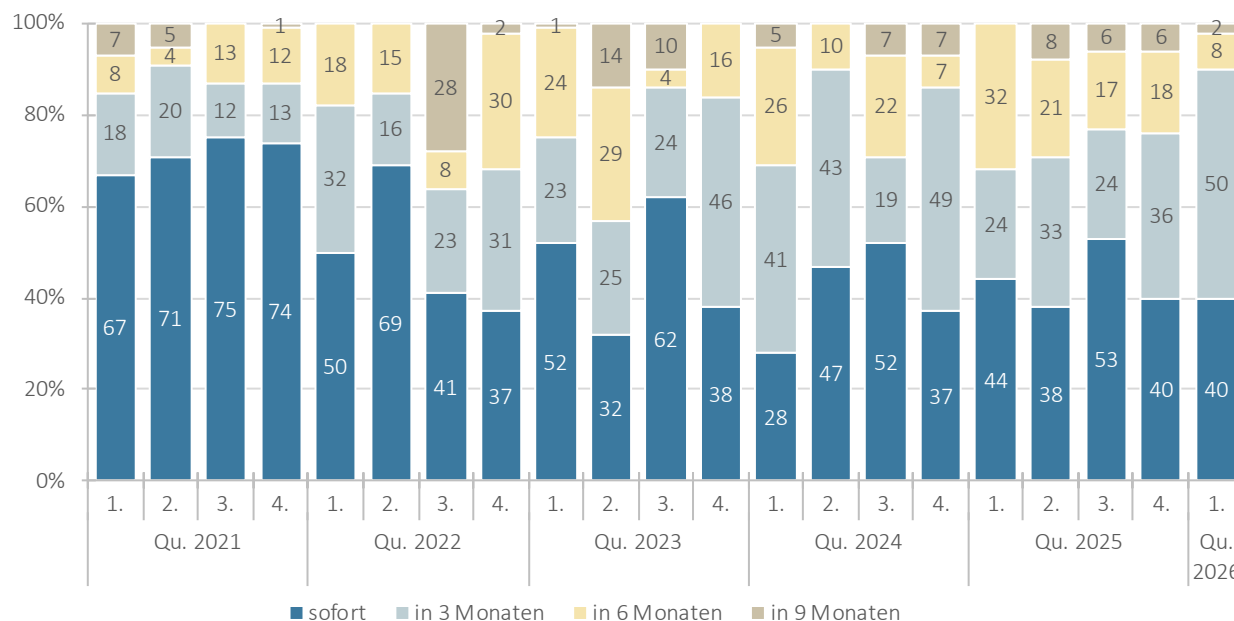
Abb. 7 | Auslastung: Auftragsbestand in Wochen, Anteil der Betriebe in Prozent



Quelle: KMU Forschung Austria

40 % der Betriebe könnten sofort zusätzliche Aufträge ausführen (Vorjahr: 44 %). 50 % können in drei Monaten zusätzliche Aufträge durchführen (Vorjahr: 24 %), 8 % in sechs Monaten (Vorjahr: 32 %) und 2 % in neun Monaten (Vorjahr: 0 %).

Abb. 8 | Freie Kapazitäten: Anteil der Betriebe, die in den kommenden 12 Monaten zusätzliche Aufträge ausführen könnten, in Prozent



Quelle: KMU Forschung Austria

Im Vergleich dazu lag im Vorquartal (4. Quartal 2025) der Anteil der Betriebe, die sofort zusätzliche Aufträge ausführen konnten, bei 40 %, in drei Monaten bei 36 %, in sechs Monaten bei 18 % und in neun Monaten bei 6 %.

4 | Erwartungen für das 2. Quartal 2026

4.1 | Auftragseingangserwartungen

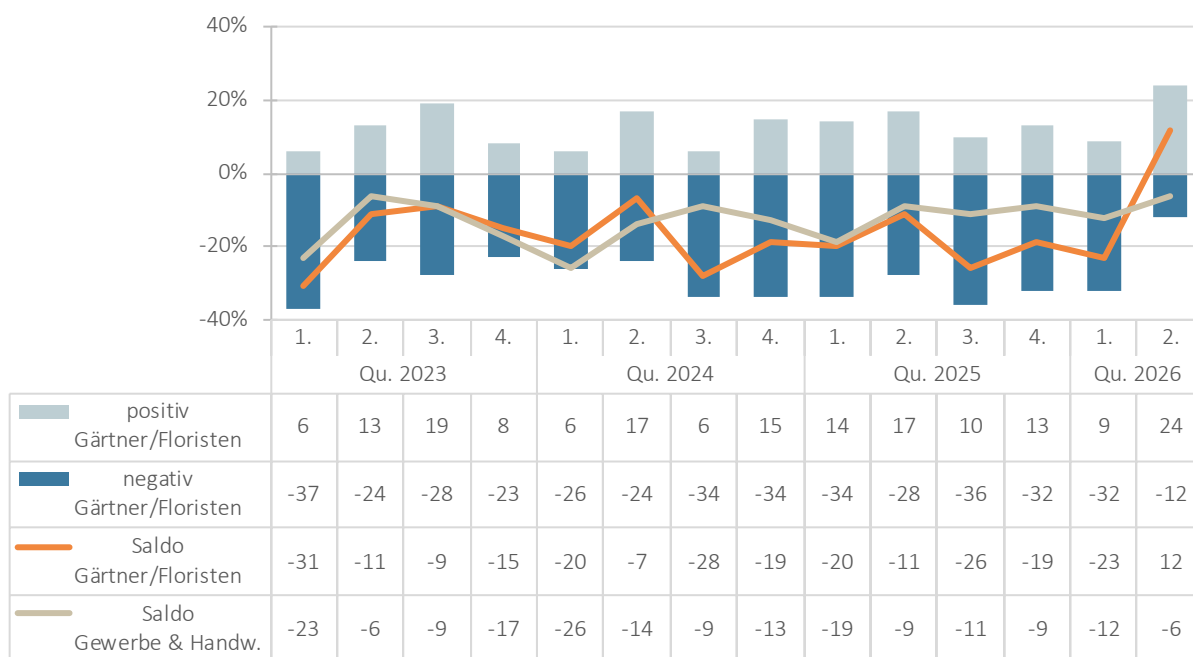
Für das 2. Quartal 2026 erwarten

- 24 % der Betriebe Steigerungen der Auftragseingänge gegenüber dem 2. Quartal 2025 (Vorjahr: 17 %),
- 64 % keine Veränderung (Vorjahr: 55 %) und
- 12 % Rückgänge (Vorjahr: 28 %).

Per Saldo (Anteil der Betriebe mit positiven abzüglich negativen Erwartungen) überwiegen die optimistischen Einschätzungen um 12 %-Punkte. Der positive Saldo liegt über dem Niveau des Vorjahres (-11 %-Punkte).

Auch im Vergleich zum Vorquartal (1. Quartal 2026; Saldo: -23 %-Punkte) hat der Optimismus zugenommen.

Abb. 9 | Erwartungen: Anteil der Betriebe mit positiven und negativen Erwartungen in Prozent sowie Saldo in %-Punkten



Saldo: Anteil der Betriebe mit positiven abzüglich negativen Erwartungen in %-Punkten

Auftragseingangserwartungen (Gärtner und Floristen), Auftragseingangs-/Umsatzerwartungen (Gewerbe und Handwerk)

Quelle: KMU Forschung Austria

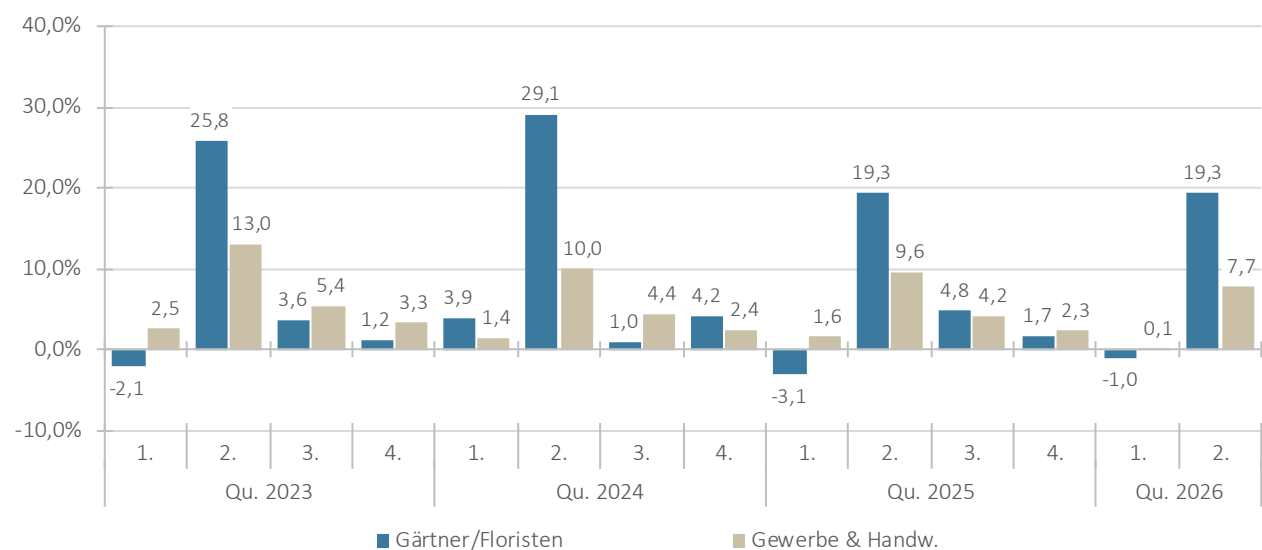
4.2 | Personalplanung

Für den Zeitraum April bis Juni 2026 beabsichtigen

- 28 % der Betriebe, den Beschäftigtenstand zu erhöhen (Vorjahr: 41 %),
- 70 % der Betriebe, den Personalstand konstant zu halten (Vorjahr: 59 %) und
- 2 % der Betriebe, die Zahl der Mitarbeiter*innen zu verringern (Vorjahr: 0 %).

Im Durchschnitt ergibt sich daraus eine geplante Erhöhung des Beschäftigtenstandes um 19,3 %. Der Personalbedarf liegt damit auf dem Niveau des Vergleichs quartals des Vorjahres (+19,3 %).

Abb. 10 | Personalbedarf: Geplante Veränderung des Personalstands gegenüber dem Vorquartal in Prozent



Quelle: KMU Forschung Austria

